



NDR **RADIOPHILHARMONIE**

A7

DO 21.04.2016

FR 22.04.2016

Sinfoniekonzert

Andrew Manze Dirigent **Janina Baechle** Mezzosopran

RING A7
DO 21.04.2016
FR 22.04.2016
20 UHR
NDR
GR. SENDESAAL

A7

NDR Radiophilharmonie

Andrew Manze Dirigent

Janina Baechele Mezzosopran

Gustav Mahler | 1860-1911

Fünf Lieder nach Gedichten von Friedrich Rückert

(1901/02)

Ich atmet' einen linden Duft

Liebst du um Schönheit

Blicke mir nicht in die Lieder

Um Mitternacht

Ich bin der Welt abhanden gekommen

SPIELDAUER: CA. 23 MINUTEN

(DIE LIEDTEXTE FINDEN SIE AB S. 13)

PAUSE

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 5 cis-Moll (1901-02)

I. Abteilung

1. Trauermarsch. In gemessenem Schritt.

Streng. Wie ein Kondukt

2. Stürmisch bewegt. Mit größter Vehemenz

II. Abteilung

3. Scherzo. Kräftig, nicht zu schnell

III. Abteilung

4. Adagietto. Sehr langsam

5. Rondo-Finale. Allegro

SPIELDAUER: CA. 65 MINUTEN

Das Gelbe Sofa

19 UHR | NDR | KL. SENDESAAL

Die etwas andere Konzerteinführung.

Moderation: Friederike Westerhaus (NDR Kultur).

Das nächste Mal am 26. und 27. Mai zu Gast:

der Pianist Martin Stadtfeld.

NDRkultur

Das Konzert am 22.04.2016 wird live
auf NDR Kultur übertragen. (Hannover: 98,7 MHz)

In Kürze

„Der Akt des Aufführens und des Hörens von Gustav Mahlers Musik ist ein Schreiten hinaus aus unserer Realität, hinein in die andere Welt, die er schuf. Es ist eine einzigartige Welt – Mahler ist der einzige Komponist, der diese Welt erschaffen konnte“, so Andrew Manze. Am heutigen Abend widmet sich der Chefdirigent erstmals gemeinsam mit der NDR Radiophilharmonie im Großen Sendesaal dieser „einzigartigen Welt“ – mit Werken, die auf unterschiedliche Weise den faszinierenden mahlerschen Klang-Kosmos ausbreiten. Innig, mitunter geradezu intim komponiert sind die „Fünf Lieder nach Gedichten von Friedrich Rückert“, dessen Poetik Mahlers Gefühlswelt so sehr entsprach. Mahler konzipierte die Rückert-Lieder nicht als Zyklus, sondern vielmehr als Sammlung. Jedes Lied reflektiert für sich einzelne emotionale Momente. „Diese Lieder zeigen uns sehr viel über Mahlers Persönlichkeit. Sie erlauben uns Blicke in Mahlers Seele“ (Andrew Manze). In „Um Mitternacht“ offenbarte Mahler auch seine eigene nächtliche Todesangst, die Sorge um sein zunehmend schwächer werdendes Herz. Und über „Ich bin der Welt abhanden gekommen“ bekannte er: „Das ist Empfindung bis in die Lippen hinauf, die sie aber nicht übertritt! Und: Das bin ich selbst!“ Vier der Rückert-Lieder entstanden im Sommer 1901. Der Komposition von „Lieb Du um Schönheit“ im Jahr 1902 war das wohl entscheidendste persönliche Ereignis im Leben des vielbeschäftigten Wiener Hofoperndirektors unmittelbar vorausgegangen: Er hatte Alma Schindler kennengelernt und geheiratet. Dieses Lied war Mahlers Liebeserklärung an seine fast 20 Jahre jüngere Frau. Ein Liebesbekenntnis an Alma – ohne Worte – verbirgt sich auch hinter dem Adagietto der zeitgleich mit den Rückert-Liedern entstandenen Fünften Sinfonie. „Er sagt ihr hier alles in Tönen und Klängen, in: Musik“, konstatierte der Dirigent Willem Mengelberg. Wie intensiv Mahler „alles in Tönen und Klängen“ auszudrücken vermag, zeigt schon gleich der Beginn der Fünften, wenn das Trompetensignal zum Trauermarsch anhebt. Dass er ästhetisch wie kompositionstechnisch „Zukunftsmusik“ schrieb, war Mahler durchaus bewusst, so äußerte er über den monumentalen Scherzo-Satz: „Das Publikum – o Himmel – was soll es zu diesem Chaos, das ewig aufs Neue eine Welt gebärt ..., zu diesen Urweltklängen für ein Gesicht machen? ... O könnt ich meine Symphonien fünfzig Jahre nach meinem Tode uraufführen!“



Andrew Manze

Chefdirigent der NDR Radiophilharmonie

Im hannoverschen NDR Sendesaal, im Salzburger Festspielhaus, in der Kölner Philharmonie, im Wiener Musikverein – die Konzerte von Andrew Manze und der NDR Radiophilharmonie begeistern auch in der Saison 2015/16, der zweiten Spielzeit des Briten als Chefdirigent des Orchesters, das heimische Publikum wie die Zuhörer im Rahmen der gemeinsamen Tourneen im In- und Ausland. Mahlers Fünfte Sinfonie ließen Andrew Manze und die NDR Radiophilharmonie bereits vor zwei Wochen in besonderem Ambiente erklingen: im Auditorium Rainier III beim Festival Printemps des Arts de Monte-Carlo. Als gefragter Gastdirigent ist Andrew Manze, der vor seiner Dirigentenkarriere einer der bedeutendsten Barockgeiger und Direktor der Academy of Ancient Music sowie Leiter von The English Concert war, ebenso international unterwegs. In den vergangenen Monaten feierte er u. a. beim City of Birmingham Symphony Orchestra, beim Royal Liverpool Philharmonic Orchestra und beim Gewandhausorchester Leipzig Erfolge. Und auch die Jahreswende und der Start in 2016 gelangen ihm fulminant: mit drei umjubelten Aufführungen von Beethovens Sinfonie Nr. 9 mit den Münchner Philharmonikern im Gasteig.



Janina Baechle

Mezzosopran

Oper und Lied gehören für Janina Baechle gleichermaßen zu ihrem künstlerischen Sein – „nur wenn ich beides mache, fühle ich mich komplett“, so die international renommierte Mezzosopranistin. Einen besonderen Stellenwert nehmen in ihren Liedprogrammen die Werke Mahlers ein. Ihre 2013 veröffentlichte CD „Urlicht“ (u. a. mit Mahlers Rückert-Liedern) wurde von der Académie du Disque Lyrique mit dem Prix Elisabeth Schwarzkopf/Orphée d'Or ausgezeichnet. Auf der Opernbühne ist sie seit etlichen Jahren eine der profiliertesten Interpretinnen der bedeutenden Partien ihres Faches. Höchst eindrucksvoll waren in jüngster Zeit beispielsweise ihre Auftritte als Wagners Erda unter Simon Rattle an der Wiener Staatsoper oder als Adelaide in Strauss' „Arabella“ unter Christian Thielemann an der Dresdner Semperoper. Eine wichtige Station im Werdegang der gebürtigen Hamburgerin, die neben ihrer Gesangsausbildung an der Musikhochschule ihrer Heimatstadt Musikwissenschaft und Geschichte studierte, war die Staatsoper Hannover. Hier sammelte sie in den großen Mezzo-Rollen wertvolle Bühnenerfahrung, bevor sie 2004 als festes Ensemblemitglied an die Wiener Staatsoper engagiert wurde.

Innige Lieder, fernab vom „Weltgetümmel“

Mahlers Rückert-Lieder

Was heute schlicht die schnell gebuchte Pauschalreise oder der sorgfältig geplante Abenteuerurlaub ist, war früher die „Sommerfrische“. Dieses bezaubernde Wort versprach vor allem Erholung mit viel frischer Luft, Wanderungen und geselliges Beisammensein mit Freunden. Waren die Ansprüche an die Ferien damals zwar aus heutiger Sicht weniger groß, so war das Konfliktpotenzial fernab vom Alltagstrubel zwischen den Erholungssuchenden mitunter genauso erhöht. Endlich Zeit zu zweit – das mag sich auch die frischvermählte Alma Mahler gedacht haben, als sie zum ersten Mal ihren Mann 1902 in das Feriendomizil in Maiernigg am Wörthersee begleitete. Doch statt Zweisamkeit erwartete sie ein arbeits-eifriger Ehemann, der sich, von seinem Direktoren-Amt an der Wiener Hofoper für ein paar Wochen befreit, endlich ungestört an seine Kompositionen setzen wollte und sich vornehmlich in sein kleines Komponierhäuschen zurückzog.

Ein knappes Jahr zuvor, im November 1901, hatte sich das Leben Mahlers verändert, als der 41-Jährige Alma Schindler kennenlernte, die 20 Jahre jüngere Tochter einer Wiener Künstlerfamilie. Nicht nur für Mahler begann ein rasanter Lebensabschnitt, mit baldiger Hochzeit und zwei Kindern – auch für Alma Mahler war es der Auftakt zu einem für die damalige Zeit ungewöhnlichen Leben. Als sie 1964 in New York starb, hatte sie drei Ehen und viele Affären hinter sich und ein Leben, das opulenter und schillernder kaum hätte sein können. Alma Mahler fand das Haus in Maiernigg, das Mahler 1898 gekauft hatte, „ziemlich philiströs“, zwar „entzückend“ gelegen, aber „scheußlich“ eingerichtet. Die junge

Mahlers Komponierhäuschen in Maiernigg am Wörthersee, hier entstanden u. a. die Rückert-Lieder und die Fünfte Sinfonie



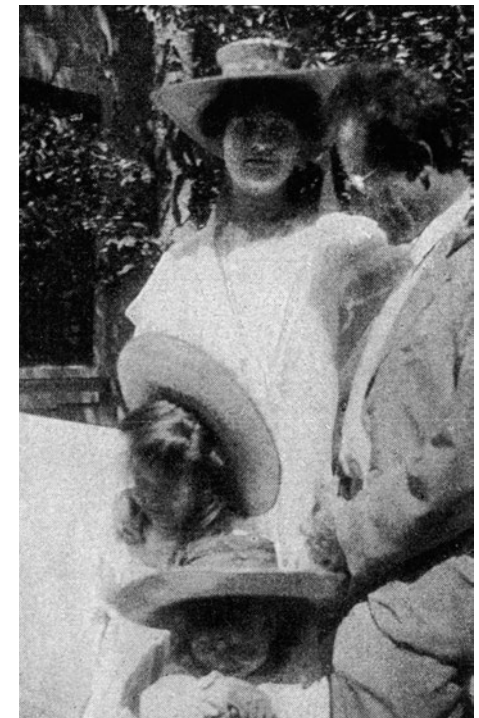
Frau wusste sich zu helfen, indem sie hier und da ihren eigenen Geschmack einfließen ließ. Doch über die Jahre – bis 1907 verbrachte die Familie Mahler die Sommermonate dort – blieb ihr Verhältnis zu diesem Ort ambivalent. Einerseits berichtete sie von einer glücklichen Zeit, andererseits zeichnete sie ein Bild von Disharmonie und der Unterordnung ihrer eigenen Bedürfnisse (auch als Komponistin) hinter die ihres Ehemannes.

Im Jahr vor der ersten gemeinsamen Sommerfrische waren in Maiernigg vier der fünf Lieder nach Gedichten von Friedrich Rückert und Teile der Fünften Sinfonie entstanden, an der Mahler dann im folgenden Sommer weiterarbeitete. Außerdem komponierte Mahler im Sommer 1902 das Rückert-Lied „Liebst du um Schönheit“. Mahlers Identifikation mit den Texten des Dichters ging sehr tief. Mit ihrem intensiven, aber auch verallgemeinerten emotionalen Gehalt fand er eine poetische Welt, die seinen eigenen Gefühlen entsprach. Über „Ich bin der Welt abhanden gekommen“ schrieb er: „Das bin ich selbst!“ Fühlte sich Mahler wirklich als sei er „der Welt gestorben“, „der Welt abhanden gekommen“? Sicherlich suchte er gerade in diesen Sommermonaten einen Zufluchtsort, jenseits der Anforderungen des Alltags, geht es doch gerade in diesem Stück darum, etwas nur für sich zu schaffen, sein eigenes „stilles Gebiet“ zu finden, fernab vom „Weltgetümmel“. Die Les- und Hörart dieses Stücks mag sich für jeden anders erschließen: von melancholischer Weltentfremdung oder gar depressiver Endzeitstimmung bis hin zur Zuflucht im Selbst. Und so poetisch schlicht wie eindrucksvoll – gerade heute, in einer Zeit, in der Schlagworte wie „Achtsamkeit“, „Meditation“ und „Stille“ eine große Anziehungskraft haben – scheint dieses Meisterwerk aktueller denn je. Musikalisch verwandelt Mahler die seelenvolle Traumwelt in einen Schwebезustand. Die melodische Linie ist hier aus den gleichen pentatonischen Figuren gewebt wie in „Ich atmet' einen linden Duft“, einer wunderbaren Äußerung gelassenen Glücks. Mahler sagte, es stecke in diesem zarten Liebeslied „die verhaltene, glückliche Empfindung, wie wenn man in der Gegenwart eines lieben Menschen weilt, dessen man ganz sicher ist, ohne dass es auch nur eines Wortes zwischen den beiden Seelen bedürfte.“

Laut Alma Mahler mochte ihr Mann es nicht, während der Arbeit belauscht zu werden. In „Blicke mir nicht in die Lieder“ wird sich Mahler mit Rückert identifiziert habe, der die Leser bittet, seine Gedichte nicht anzuschauen, bevor sie nicht ganz fertig sind. „Um Mitternacht“ hingegen mag an die Ereignisse im Februar 1901 erinnern. Nach einem Dirigat erlitt Mahler einen gesundheitlichen Zusammenbruch.

Er war davon überzeugt, dass seine letzte Stunde gekommen sei. Mit Ausnahme von „Liebst du um Schönheit“ beschreiben die Rückert-Vertonungen einen einzelnen Gefühlszustand ohne Entwicklung. Und auch wenn „Um Mitternacht“ mit dem Gefühl endet, den inneren Konflikt überwunden zu haben, scheint die Zeit während des Liedes stillzustehen. Ein Effekt, der vor allem durch die ständige Wiederholung der Worte „Um Mitternacht“ und die dazugehörigen Reime verstärkt wird. Mahler verzichtete bei der Instrumentierung auf die Streichinstrumente, schuf jedoch mit Holz- und Blechbläsern, Pauke, Harfe und Klavier ein ganz besonderes Klangkolorit. Anders als die um 1901 komponierten Lieder, die von Anfang an in einer Klavier- wie Orchesterfassung vorgesehen waren, entstand „Liebst du um Schönheit“ als Klavierlied (und wurde erst später von Max Puttmann orchestriert) und in einem anderen Kontext, nämlich als Liebeserklärung an seine Frau Alma. Als sie sich kennenlernten, hatten beide gerade eine Beziehung hinter sich, sie eine Affäre mit Gustav Klimt und eine stürmische Begegnung mit Alexander von Zemlinsky, er mit der Sopranistin Anna von Mildenburg. Alma Mahler war sehr eifersüchtig und wollte die Sängerin nicht mehr in der Nähe ihres Mannes sehen. Er jedoch bestand auf einem letzten Besuch. Seine Frau entschärfte die Situation schließlich, indem sie daraus ein musikalisches Zusammentreffen machte, zu deren Anlass Anna von Mildenburg Auszüge aus Wagners „Siegfried“ sang. Im Sommer 1902, schenkte Mahler Alma eine Partitur des „Siegfried“ und legte zwischen die Seiten das Manuskript zu „Liebst du um Schönheit“. Das Lied war einerseits sicherlich als „Friedensangebot“ gemeint, andererseits aber auch ein Statement zu ihrer Beziehung – Lieb mich nicht, „um Schönheit“, nicht „um Jugend“, sondern: „Liebst Du um Liebe, o ja, mich liebe!“. Diese Passage vertonte er mit einer unnachahmlichen musikalischen Zärtlichkeit.

Gustav und Alma Mahler mit ihren beiden Töchtern in Maiernigg im Sommer 1905



„Es‘ geht in mir um. ‚Es‘ soll werden, ... und niemand soll fragen, warum!“

Die Fünfte Sinfonie

Ich beginne jetzt mit der Fünften. Und ich sage, dass ich kein anderes Programm weiß als das: Die Musik entsteht ohne äußeren Anlass. Sie ist in mir. Ich ergründe nichts und will mir später nicht bescheinigen lassen, dass es etwas anderes war: ‚Es‘ geht in mir um, ‚es‘ soll werden. Nichts anderes wird, und niemand soll fragen warum ...!“ Seinen ersten vier Sinfonien hatte Gustav Mahler programmatische Titel und Erläuterungen beigefügt, die er aber bald schon zurückgezogen hatte, als er bemerkte, dass diese Programme ein Eigenleben führten und die Musik damit eher in den Hintergrund drängten. Die Fünfte Sinfonie sollte sich ohne „inhaltliche Vorbelastung“ als reine und absolute Musik dem Hörer offenbaren. Inwieweit das gelang, beschreibt die Zeitschrift „Signale aus der musikalischen Welt“ nach der Uraufführung im Oktober 1904: „Wenn früher einzelne Überschriften, wenn gar zu entlegene Orchestereffekte nach einem erläuternden Programm zu schreien schienen, so geht hier das Stimmungsgebiet, aus dem Mahler schöpft, restlos in Tönen auf, es drängt sich dem Hörer niemals die Frage nach den poetischen Bildern, die dem Komponisten vorschwebten, auf. Nicht als ob das Werk sich nicht auf kräftigem Stimmungsuntergrund aufbaute. Der erste Satz ist augenscheinlich als Abkehr vom Leben zu verstehen, im zweiten fühlt der Schaffende durch eine neue Umgebung seinen Lebensmut wieder erwachen, und das Finale ist der Betätigung dieses Lebensmutes gewidmet.“ In drei „Abteilungen“ gliedert der Komponist seine Sinfonie. Die tragisch anmutenden Sätze, der Trauermarsch in cis-Moll und das a-Moll-Allegro bilden die „Erste Abteilung“. Das Adagietto in F-Dur eröffnet die „Dritte Abteilung“, die mit einem Rondo abschließt. In der Mitte der Sinfonie steht als Einzelsatz das monumentale Scherzo in D-Dur. Mahler selbst verwies auf

„Dieses Adagietto war Gustav Mahlers Liebeserklärung an Alma! Wenn Musik eine Sprache ist, so ist sie es hier – er sagt ihr alles in Tönen und Klängen, in: Musik.“

Willem Mengelberg

„Dieses Adagietto war Gustav Mahlers Liebeserklärung an Alma! Wenn Musik eine Sprache ist, so ist sie es hier – er sagt ihr alles in Tönen und Klängen, in: Musik.“

die ungewöhnliche Abfolge: „Man nennt die Symphonie nach dem Hauptsatz – aber nur wenn er an erster Stelle steht, was bisher immer der Fall war – mit einziger Ausnahme dieses Werkes.“

Die Fünfte Sinfonie beginnt ungewöhnlich mit dem bitter klingenden Trauermarsch und einer Trompetenfanfare, die zuerst leise ertönt, dann aber bedrohlich anschwillt und im Verlauf des Satzes immer wiederkehrt. Neben dem diesem Signalmotiv kennzeichnet eine elegische Trauermelodie und ein als „Plötzlich schneller. Leidenschaftlich. Wild“ gekennzeichnete Teil diesen Satz. Damit eng verknüpft ist der zweite Satz, der auf diese Themengruppen Bezug nimmt. Bemerkenswert ist der Choral am Ende, der quasi stufenweise zurückgeführt wird. György Ligeti fand dafür besonders passende Worte: „Mahlers Formen gleichen einer Lichtbrechung – so oft mit sich selbst reflektiert, dass es zu einer totalen Auflösung der Form kommt.“ Im Scherzo wagt Mahler ein besonderes Klangfarbenspiel, wenn die einzelnen Formteile bei ihrer Wiederholung jeweils neu instrumentiert werden. Vor dem Rondo-Finale mit abschließendem Choral steht das berühmte Adagietto. Nur von Streichern und Harfe getragen, versetzt Mahler den Hörer wieder in einen drastischen Stimmungswechsel und greift hier sein Rückert-Lied „Ich bin der Welt abhanden gekommen“ auf. Der befreundete Dirigent Willem Mengelberg hat in seiner Partiturausgabe festgehalten, dass auch dieser langsame Satz „Mahlers Liebeserklärung an Alma“ gewesen sei, er habe ihr statt eines Briefes das Manuskript dieser Sinfonie geschickt, „weiter kein Wort dazu. Sie hat es verstanden und schrieb ihm: er solle kommen!“ Obwohl das Adagietto die Funktion eines Intermezzos hat und es der kürzeste Satz der Fünften ist, wird die Sinfonie meist mit diesem Satz identifiziert. Das liegt nicht nur an der „genialen wie perversen“ Verwendung in Viscontis Verfilmung von Thomas Manns „Tod in Venedig“, wie der Dirigent Mi-

Notizen in der Partitur des Dirigenten Willem Mengelberg zum Adagietto der Sinfonie Nr. 5



chael Gielen es einmal beschrieb. Auch Zeitgenosse Richard Strauss hegte seine Zweifel an dieser Musik: „Ihre 5. Sinfonie hat mir neulich in der Generalprobe wieder große Freude bereitet, die mir allerdings durch das kleine Adagietto etwas getrübt wurde. Dass dasselbe beim Publikum am meisten gefallen hat, geschieht Ihnen dafür auch ganz recht.“ Was lässt sich aus dieser Bemerkung herauslesen: Das Gefallen beim Publikum widerspricht jeglicher künstlerischen Leistung?! „Meine Zeit wird kommen“, war der Stoßseufzer Mahlers, der als Dirigent zu seiner Zeit berühmt, als Komponist aber immer weniger geschätzt war. So sehr Mahlers Adagietto immer wieder als Sinnbild absoluter lyrischer Versenkung und als Meisterwerk, das zwischen Kitsch und Genialität changiert, betrachtet wurde, so ironisch mag man denn auch die Einleitung des anschließenden Finales interpretieren, die sich

an das Wunderhorn-Lied „Lob des hohen Verstandes“ anlehnt – jenes Lied vom Esel, der über den Gesang von Kuckuck und Nachtigall richten soll und sich wegen seines „hohen Verstandes“ für den Kuckuck entscheidet. Das mag nicht nur als eine Anspielung auf etwaige Musikkritiker verstanden worden sein, sondern vielleicht auch als ein Weg, dem sprudelnden, emphatischen Finale eine ironische Distanz zu verleihen. Ähnlich wie die Rückert-Lieder keinen Zyklus, sondern eher einen Liederkreis darstellen, ist auch die Fünfte keine Entwicklungs-Sinfonie, sondern gleicht, ob nun programmatisch interpretierbar oder nicht, Stationen eines Lebens oder vielmehr Momentaufnahmen, die nicht chronologisch verstanden werden wollen, sondern in sich auf wundersame Weise verschlüsselt sind und doch ihren ganzen Zauber erst im Gesamtbild freilegen.

ANJA RENCZIKOWSKI

Gustav Mahler,
Ölgemälde von Akseli Gallen-Kallela, 1907



Rückert-Lieder

Ich atmet' einen linden Duft

Ich atmet' einen linden Duft!
Im Zimmer stand
Ein Zweig der Linde,
Ein Angebinde
Von lieber Hand.
Wie lieblich war der Lindenduft!

Wie lieblich ist der Lindenduft,
Das Lindenreis
Brachst du gelinde!
Ich atme leis
Im Duft der Linde
Der Liebe linden Duft.

Liebst du um Schönheit

Liebst du um Schönheit,
O nicht mich liebe!
Liebe die Sonne,
Sie trägt ein gold'nes Haar!

Liebst du um Jugend,
O nicht mich liebe!
Liebe den Frühling,
Der jung ist jedes Jahr!

Liebst du um Schätze,
O nicht mich liebe!
Liebe die Meerfrau,
Sie hat viel Perlen klar!

Liebst du um Liebe,
O ja, mich liebe!
Liebe mich immer,
Dich lieb' ich immerdar!

Blicke mir nicht in die Lieder

Blicke mir nicht in die Lieder!
Meine Augen schlag' ich nieder,
Wie ertappt auf böser Tat!
Selber darf ich nicht getrauen
Ihrem Wachsen zuzuschauen!
Deine Neugier ist Verrat!

Bienen, wenn sie Zellen bauen,
Lassen auch nicht zu sich schauen,
Schauen selbst auch nicht zu!
Wenn die reichen Honigwablen
Sie zu Tag gefördert haben,
Dann vor allen nasche du!

Um Mitternacht

Um Mitternacht
Hab' ich gewacht
Und aufgeblickt zum Himmel!
Kein Stern vom Sterngewimmel
Hat mir gelacht
Um Mitternacht!

Um Mitternacht
Hab' ich gedacht
Hinaus in dunkle Schranken!
Es hat kein Lichtgedanken
Mir Trost gebracht
Um Mitternacht!

Um Mitternacht
Nahm ich in Acht
Die Schläge meines Herzens!
Ein einz'ger Puls des Schmerzens
War angefacht
Um Mitternacht.

Um Mitternacht
Kämpft' ich die Schlacht,
O Menschheit, deiner Leiden.
Nicht konnt' ich sie entscheiden
Mit meiner Macht
Um Mitternacht.

Um Mitternacht
Hab' ich die Macht
In deine Hand gegeben!
Herr über Tod und Leben:
Du hältst die Wacht
Um Mitternacht!

Ich bin der Welt abhanden gekommen

Ich bin der Welt abhanden
gekommen,
Mit der ich sonst viele Zeit
verdorben,
Sie hat so lange nichts von mir
vernommen,
Sie mag wohl glauben, ich sei
gestorben!

Es ist mir auch gar nichts daran
gelegen,
Ob sie mich für gestorben hält.
Ich kann auch gar nichts sagen
dagegen,
Denn wirklich bin ich gestorben
der Welt!

Ich bin gestorben dem
Weltgetümmel
Und ruh' in einem stillen Gebiet!
Ich leb' allein in meinem Himmel,
In meinem Lieben, in meinem
Lied!

Konzertvorschau

Ihr nächstes Konzert im Ring A:
8. KONZERT RING A
DO 26.05.2016 | FR 27.05.2016
20 UHR
NDR | GR. SENDESAAL

NDR Radiophilharmonie
Hugh Wolff Dirigent
Martin Stadtfeld Klavier

Joseph Haydn
Sinfonie Nr. 85 B-Dur Hob. I:85
„La Reine“

Ludwig van Beethoven
Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur op. 19

Antonín Dvořák
Sinfonie Nr. 5 F-Dur op. 76

Karten erhalten Sie beim
NDR Ticketshop und bei den üblichen
Vorverkaufskassen.
www.ndrticketshop.de

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Norddeutschen Rundfunk
Programmdirektion Hörfunk
Bereich Orchester, Chor und Konzerte
NDR Radiophilharmonie

Bereich Orchester, Chor und Konzerte
Leitung: Andrea Zietzschmann
NDR Radiophilharmonie
Manager: Matthias Ilkenhans
Redaktion des Programmheftes:
Andrea Hechtenberg

Der Einführungstext ist ein Originalbeitrag
für den NDR. Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung des NDR gestattet.

Fotos: Nancy Horowitz (Titel, S. 6);
Gunter Glücklich | NDR (S. 5);
culture-images/Lebrecht (S. 7, 9, 11);
culture-images/fai (S. 12)

NDR | Markendesign
Gestaltung: Klasse 3b
Litho: Otterbach Medien KG GmbH & Co.
Druck: Nehr & Co. GmbH

” Ich möchte so viel unbekanntes Terrain wie möglich betreten.

IRIS BERBEN

NDR kultur

DIE KONZERTE DER NDR RADIOPHILHARMONIE
HÖREN SIE AUF NDR KULTUR